

# Schweizerische Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **60 (1985)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



zur Ankunft der libanesischen Armee hatten die das Gebiet beherrschenden Drusen die Brücke praktisch gesperrt. – Von einer eigentlichen Fluchtbewegung aus der lokalen Bevölkerung ist trotz des bevorstehenden israelischen Rückzugs noch nichts zu spüren, auch wenn ein nach Beirut reisender junger Mann mir gestand, dass die Ruhe und Stabilität, die nach dem Einmarsch der Israelis geherrscht hätten, in Zukunft vielleicht vermisst werden würden. Nur ein resigniertes Achselzucken hatte er für meine Frage übrig, wann er wieder aus Beirut in sein Heimatdorf Jezzín in den Bergen zurückkehren würde. Ein anderer Mann, ebenfalls auf dem Weg nach Beirut, gab sich sorgloser. Die einzigen Probleme für ihn stellten die Witterungsverhältnisse dar. Militärische oder politische Hindernisse gebe es keine. «Les israéliens sont nos amis», meinte er zum Abschied. Der Übergang am Awali wird gemeinsam von Soldaten des israelischen Heeres und Truppen der «Südlibanesischen Armee» von Antoine Lahad kontrolliert. Während die Israelis um die militärische Sicherheit besorgt sind, kümmern sich die libanesischen Alliierten um den zivilen Transitverkehr. Sie sollen auch, im Gegensatz zu den Israelis, Kontakte zu den für uns nicht sichtbaren Drusen auf der andern Seite der Brücke unterhalten.

Badr-el-Shouf, die letzte Station unserer Reise. Bis zur Wiedereröffnung des Übergangs am Awali war dieser Pass hoch über Jezzín die einzige Möglichkeit, vom Süden des Landes in den Norden zu gelangen oder umgekehrt. Der Pass liegt am Eingang der Shouf-Gebirge, die fest in den Händen der Drusen sind. Vergebens hielten wir am Kontrollpunkt Ausschau nach Soldaten der «Südlibanesischen Armee» – nur Israelis waren zu sehen, abgesehen von Frauen aus Jezzín, die bei der zeitraubenden Gepäck- und Leibesvisitation der Reisenden mit halfen (und die ihren Lohn von der SLA beziehen). Dem Vernehmen nach ist es auf ein Defacto-Abkommen zwischen Israelis und Drusen zurückzuführen, dass in Badr-el-Shouf keine südlibanesischen Soldaten irgendwelche offiziellen Funktionen bekleiden. Einer der israelischen Kommandanten am Checkpoint meinte, er lasse im Libanon keine Freunde zurück. «Alles hier ist eine Frage von Interessen. Auch die Christen werden sich arrangieren können. Ihre Beziehungen zu uns waren in erster Linie von gemeinsamen Interessen geprägt, nicht von Zuneigung.» Auch er glaubt, dass dem israelischen Rückzug Unruhen im geräumten Gebiet folgen werden, doch habe man schon viel zu lange mit der Rückkehr in die Heimat gewartet.

Die Reisenden müssen in Badr-el-Shouf den Autobus wechseln. Geduldig lassen sie sich durch die Kontrollprozedur schleusen und besteigen auf der andern Seite den Bus zur Weiterfahrt. Weitaus mehr wollen vom Norden in den Süden gelangen als umgekehrt. «Alles, wofür wir beten, ist Frieden», erklärt mir in gebrochenem Französisch eine von ihren drei Kindern umgebene Frau.

+

Lange muss ich auf der Rückfahrt an die lachenden Gesichter der meist blutjungen Soldaten der «Südlibanesischen Armee» denken. Ihr mehrfach wiederholtes «Au revoir» klingt in meinen Ohren nach. Dass die Armee Israels sich aus dem Gebiet zurückzieht, in das sie 1982 zum Zweck der Selbstverteidigung eingedrungen war, stellt für die israelische Bevölkerung die einzige Alternative dar (am gleichen Tag, als ich mich im Libanon aufhielt, wurde in Israel der 606. im Verlauf der Aktion «Frieden für den Gail» getötete Zahal-Soldat zu Grabe getragen). Die Gefahr aber, dass die südlibanesischen «Kollaborateure» der Israelis die ersten Opfer der erwarteten Wirren werden, dämpft die Freude über den Abzug etwas – zumindest für den ausenstehenden Beobachter. ■

## SCHWEIZERISCHE ARMEE

**1984: 429 653 Schweizer leisteten über 13 Mio Tage Dienst, 788 verweigerten ihn, 469 stellten ein Gesuch um waffenlosen Militärdienst**

Im Jahr 1984 leisteten 429 653 (1983: 422 110; 1982: 409 361) Wehrmänner und FHD aller Grade durchschnittlich 30,6 (1983: 31,8; 1982: 31,5) Tage Militärdienst. In Schulen, Wiederholungs-, Ergänzungs- und Landsturmkursen wurden insgesamt 13 148 572 (1983: 13 000 502; 1982: 12 810 687) Diensttage gezählt.

1984 mussten sich 788 Dienstverweigerer vor Gericht verantworten (1983: 745; 1982: 729). Das waren 0,18% jener, die im vergangenen Jahr ihre Dienstpflicht erfüllt haben. Aus Angst vor Unterordnung, Furcht vor Anstrengungen und Gefahren und aus verschiedenen Gründen rückten 386 (1983: 315; 1982: 288) nicht in den Dienst ein. Aus ethischen und religiösen Gründen in schwerer Gewissensnot haben 234 (1983: 228; 1982: 230) und aus den gleichen Motiven, aber ohne schwere Gewissensnot glaubhaft machen zu können, 113 (1983: 128; 1982: 126) gehandelt. Politische Gründe waren in 55 Fällen (1983: 74; 1982: 85) massgebend.

In der Gesamtzahl inbegriffen sind 45, die aus verschiedenen Gründen nicht in die Unteroffiziersschule eingerückt sind, und 24, die den Dienst mit einer Waffe verweigert haben.

Weiter wurden im Berichtsjahr 469 Gesuche (1983: 547) um waffenlosen Militärdienst aus Gewissensgründen eingereicht. Davon wurden bis Ende 1984 in erster Instanz 201 bewilligt (108) und 197 (315) abgelehnt. Von den 127 Beschwerden (269) sind 27 (116) gutgeheissen und 33 (136) abgelehnt worden. Die restlichen Gesuche und Beschwerden sind grösstenteils noch hängig. Die übrigen wurden entweder zurückgezogen oder sind aus Gründen der Dienst- und Schiessuntauglichkeit bzw. wegen Urteilung zum Hilfsdienst gegenstandslos geworden.

+

### Veteranenabzeichen der Schweizer Armee



Ein von Prof Dr HG Bandi (Bern) präsiertes Komitee, dem Persönlichkeiten aus allen vier Landesteilen angehören, hat ein Veteranenabzeichen geschaffen, das von rund 140 Gemeinden aller Landesteile ihren Mitbürgerinnen und Mitbürgern anlässlich der Entlassung aus der Wehrpflicht abgegeben wird. Dieses 13×13 mm grosse Abzeichen kann durch Einzahlung von Fr 3.50 pro Stück auf PC Bern 30-27694-0 / «Aktion Veteranenabzeichen», bezogen werden. Keystone

+

### Dragon nun auch in der Landwehr

Seit Beginn dieses Jahres sind 24 Panzerabwehrkompanien in der Landwehr mit der Panzerabwehrlenkwaffe Dragon (PAL BB 77) ausgerüstet.

Die den verschiedenen Brigaden direkt unterstellten Kompanien haben 1984 im Rahmen der ordentlichen Ergänzungskurspflicht Umschulungskurse unter Leitung des Bundesamtes für Infanterie absolviert. Sämtliche Kompanien haben die Kurse mit sehr guten Ergebnissen im Bereich des Lenkwaffenschens abgeschlossen, was nicht zuletzt neuem Simulationsmaterial zu verdanken ist. In den nächsten Dienstleistungen wird es nun für diese Kompanien darum gehen, die taktische Zusammenarbeit in ihren Brigaden zu schulen.

Weitere 24 Kompanien werden im Verlauf dieses Jahres umgeschult und auf den 1. Januar 1986 mit der Panzerabwehrlenkwaffe Dragon ausgerüstet.

+

### Fiebermesser

In Krankenzimmern der schweizerischen Armee werden Fieberthermometer verwendet, die aus der DDR stammen. Ein besorgter Parlamentarier wollte wissen, warum man ausgerechnet in der DDR einkauft.

Nach Angaben des Bundesrates stammt heute ein grosser Teil der auf dem Markt erhältlichen Laborartikel – auch Fieberthermometer – aus der DDR und der Tschechoslowakei. In der Schweiz werden keine Fieberthermometer hergestellt. Für das Sanitätsmaterial der Armee werden Fieberthermometer aus der DDR beschafft, weil diese qualitativ gut und gleichzeitig preislich günstig sind. Fieberthermometer anderer Herkunft sind entweder wesentlich teurer oder qualitativ schlechter. PJ

+

### Jubiläum für die Artillerie

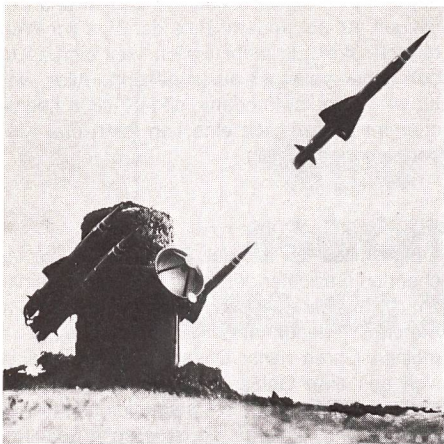


Seit 50 Jahren ist heuer die schwere gezogene Kanone 35 im Dienst der Schweizer Armee und hat noch lange nicht ausgesiedet. Die 4450 kg schwere Unterstützungswaffe verschießt 15 kg schwere Geschosse vom Kaliber 10,5 cm über Distanzen von 14 bis 17 km. Trotz ihrer 50 Dienstjahre «auf dem Buckel» ist die Kanone 35 noch gut im Schuss. Keystone

+



**Orientierung über die Papier-Lizenzfabrikation in der Schweiz**



Die Gruppe für Rüstungsdienste (GRD) orientierte über den Stand der Lizenzfabrikation der Fliegerabwehr-Lenkwafler Papier (Bild: Papier im Einsatz). Das Eidg Flugzeugwerk ist Generalunternehmer und deshalb verantwortlich für den gesamten Lizenzbau des Papier. Die Montage wird ebenfalls in Emmen durchgeführt, die Einzelteile stammen von verschiedensten Betrieben der Schweizer Wirtschaft. Keystone

+

**Ausfuhr von Kriegsmaterial in 1984**

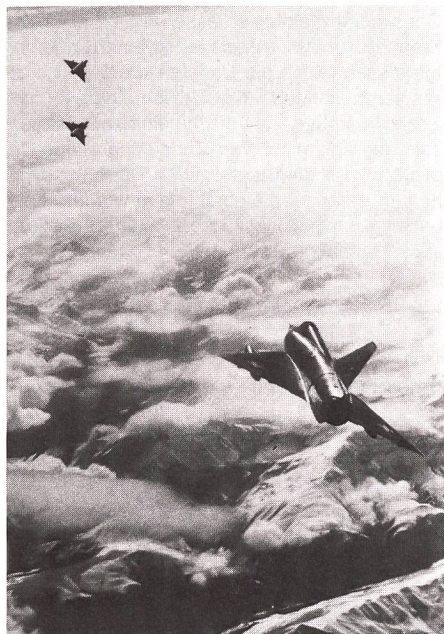
Der Anteil der Kriegsmaterialausfuhr an den Gesamtexporten der schweizerischen Wirtschaft ist 1984 gegenüber den Vorjahren weiter auf 0,65% gesunken (1983: 0,70%; 1982: 0,89%). Wertmässig betragen die Rüstungsausfuhr 392,3 Millionen Franken (1983: 377,2 Mio, 1982: 471,3 Mio).

Grösster Abnehmer von schweizerischem Rüstungsgut war im Berichtsjahr Griechenland mit 67,3 Millionen Franken, gefolgt von der Bundesrepublik Deutschland (57,3 Mio), Italien (38,5 Mio), Grossbritannien (32,2 Mio), Österreich (27,7 Mio), den Arabischen Emiraten (23,3 Mio), Belgien (21,9 Mio), Saudi-Arabien (20 Mio), Schweden (18,8 Mio), Bahrain (18,7 Mio).

**Luftkampftraining vor Sardinien: Ziel erreicht**

Das erstmalige Training der Schweizer Flugwafler vor Sardinien «hat äusserst realistische Luftabwehrübungen mit unverfälschter und schonungsloser Erfolgskontrolle und mit hohem Lerngewinn für Piloten und Jägerleitkontrollere ermöglicht». Dieses positive Fazit konnten die Verantwortlichen der Sardinien-Kampagne (SAKA 85) ziehen. Nach Möglichkeit soll nun jedes Jahr ein solches Überschall-Luftkampftraining durchgeführt werden. Bild: Luftkampftraining über den Alpen, das nicht wie in Sardinien Überschallgeschwindigkeiten unter 10 000 Metern Flughöhe ermöglicht. Keystone

Ein Bildbericht unseres ISR-Mitarbeiters folgt in der nächsten Ausgabe.



**AUS DEM INSTRUKTIONSKORPS DER SCHWEIZER ARMEE**

**Leistungsprüfung und Beförderungsfest der G UOS Brugg**

**Nach dem Brückenschlag im Schlauchboot Richtung Ziel**

Im Beisein vieler Angehöriger und Gäste konnte am 1. Februar 1985 Schulkommandant Oberst Adolf Ludin in der Mehrzweckhalle auf dem Waffenplatz Brugg 86 Deutschschweizer, 17 Romands und 2 Ticinesi zu Korporälen der Genietruppen befördern. Bevor es allerdings soweit war, mussten sich die angehenden Gruppenführer in der Leistungsprüfung «Damokles» über das von einem Unteroffizier geforderte Rüstzeug ausweisen. Bei teils bissigkaltem Wind und vielerorts noch schneebedeckten Wiesen und Wäldern ging es in der ganztägigen Prüfung kreuz und quer durch ein interessantes Stück Jura.

Die von einigen Burschen der Jugendmusik Brugg musikalisch umrahmte Beförderungsfest der G UOS 56/85 fand – am Tag nach der Leistungsprüfung – in der militärischen Mehrzweckhalle der Garnisonstadt Brugg statt. Schulkommandant Oberst Adolf Ludin gab zuerst einen kurzen Überblick auf die knapp vierwöchige Ausbildungszeit der angehenden 105 Genie-Unteroffiziere, denen er anschliessend dankte, dass sie sich für diese gute und interessante Aufgabe im Dienst unseres Vaterlandes entschieden haben, und den Wunsch mit auf den Weg gab, mit viel Schwung und guter Laune als Führer, Chef und Kamerad voranzugehen: «Übertragen Sie die gute Stimmung, den Einsatz- und Leistungswillen, den Sie in der Unteroffizierschule mehrmals bewiesen haben, auf Ihre Gruppe – und Sie werden Erfolg haben!» Oberst Ludin dankte aber auch den Instruktoren für ihren Einsatz, die gute Arbeit und die prima Atmosphäre in der Genie-Unteroffizierschule. Nach der beeindruckend schlichten Beförderungszeremonie gratulierte auch Waffenchef Divisionär Rolf Siegenthaler den jungen Korporälen zu ihrem erfreulichen Einsatz und bat sie, künftig sowohl in fachlicher wie in menschlicher Hinsicht stets mit gutem Beispiel voranzugehen, den gesunden Charakter zu bewahren, das eigene Können zu bestätigen und weiter zu mehr – und bei allem Ernst des Lebens den Humor nicht zu vergessen. Beherzigenswert war aber auch das Schlusswort von Feldprediger Hptm Eugen Stierli. ADB



Meldung einer Patrouille auf der Ampferenhöhe, bei Posten 7. Nach dem «Ruh!» ging's in den nahen Wald zum Mittagessen. Am nächsten Tag wurden sie zu Korporälen befördert.

+



EIDGENÖSSISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE ZÜRICH  
Abteilung für Militärwissenschaften

**Lehrveranstaltungen der Abteilung XI im Sommersemester 1985 (16.4.–12.7.85)**

Fach-Nr	Dozent	Lehrveranstaltung	Tag/Zeit/Ort
15-008 V	Dr J Gut, Leiter Forschungsinstitut für militärische Bautechnik, Zürich	Atomwaffen und elektromagnetischer Impuls	Montag, 17–19 (14 T) HG D7.2
15-032 V	Prof Dr W Schaufelberger, Hauptamtlicher Dozent Militärschulen ETHZ	Ausgewählte Kapitel aus der schweizerischen Militärgeschichte	Dienstag, 13–15 HG E26.5
15-034	PD Dr AA Stahel, Hauptamtlicher Dozent Militärschulen ETHZ	• Nuklearstrategie der Grossmächte	Montag, 13–15 HG E41
15-036 V	PD Dr AA Stahel	• Schweizerische Sicherheitspolitik	Freitag, 13–15 HG E41
15-038 V	PD Dr AA Stahel	• Kleinkrieg und revolutionärer Krieg	Montag, 15–17 HG D3.2
15-040 V	Dr R Steiger, Hauptamtlicher Dozent Militärschulen ETHZ	Lehrverhalten und Lehrerfolgskontrollen im militärischen Bereich	Freitag, 10–12 HG E41
15-042 V	Dipl Ing ETH A Stutz, Vorsteher Abteilung XI ETHZ	Europäische Modelle der militärischen Landesverteidigung I	Dienstag, 15–17 HG E41

Detailprogramme für die einzelnen Vorlesungen können bei der Kanzlei der Abteilung für Militärwissenschaften telefonisch bestellt werden (Tel 01 256 39 93). Für den Besuch der Vorlesungen müssen Hörer ein Kursgeld beim Kassen- und Rechnungsdienst der ETH Zürich, Hauptgebäude, Schalter F66.5, resp bei der Kasse der Universität Zürich entrichten.